

## **Dokumentation der Online Präsentation und Austausch zur Umfrage im Inklusionsprojekt „Engagement und Teilhabe“**

---

**Freitag 11.12.2020 10:00 -12:00 Uhr**

### **1. Begrüßung**

(Kornelia Goldbach und Patrick Paul)

Wir freuen uns, dass sich insgesamt 24 Interessierte Personen und Organisationen zu unserer Präsentationsveranstaltung eingewählt haben.

Gemeinsam mit der Gesellschaft für Teilhabeorientiertes Qualitätsmanagement (GETEQ) sind wir in einer Umfrage der Frage nachgegangen: **„Was benötigen Organisationen, damit sie das freiwillig Tätigwerden allen Menschen ermöglichen können?“**

Die Ergebnisse dieser Befragung stellen Ihnen vor:

- **Kornelia Goldbach**, Projektleitung „Engagement und Teilhabe“, Lebenshilfe Berlin
- **Patrick Paul**, Unternehmenskommunikation, Lebenshilfe Berlin
- **Vivian Monteiro Copertino**, Koordinatorin für ehrenamtliches Engagement, Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.
- **Kristina Bauerreiß**, Koordinatorin für ehrenamtliches Engagement, Stiftung Gute-Tat
- **Alexander Puchtler**, Projektkoordinator, GETEQ
- **Marian Holland**, Evaluator, GETEQ

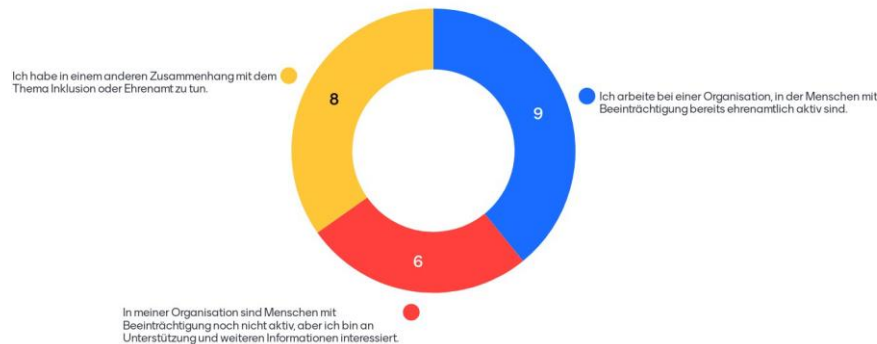
### **2. Mentimeter-Abfrage**

(Kristina Bauerreiß)

#### **Welchen Bezug haben Sie zum Thema Engagement und Teilhabe?**

- 8 Teilnehmende gaben folgende Option an: „Ich habe in einem anderen Zusammenhang mit dem Thema Ehrenamt zu tun.“
- 9 Teilnehmende gaben folgende Option an: „Ich arbeite bei einer Organisation, in der Menschen mit Beeinträchtigungen bereits ehrenamtlich aktiv sind.“
- 6 Teilnehmende gaben folgende Option an: „In meiner Organisation sind Menschen mit Beeinträchtigung noch nicht aktiv, aber ich bin an Unterstützung interessiert.“

# Welchen Bezug haben Sie zum Thema „Engagement und Teilhabe“?



## 3. Projektvorstellung

(Kornelia Goldbach)

### Wie entstand die Projektidee?

Menschen engagieren sich gerne für andere und mit anderen zusammen; „wollen freiwillig helfen“.

Es zeigte sich, dass sich immer mehr Menschen mit verschiedenen Unterstützungsbedarfen freiwillig engagieren wollen.

Doch ist es in den vorhandenen Engagementstrukturen (also in den Einsatzorten) oft nicht für jeden möglich sich einzubringen.

Häufig müssen Menschen mit Unterstützungsbedarf große Hindernisse überwinden, auch stoßen Vermittlungsagenturen im Vermittlungsprozess und an den Einsatzstellen auf Grenzen oder fehlende Möglichkeiten.

Das motivierte uns drei Kooperationspartner, das Projekt „Engagement und Teilhabe“ auf die „Beine zu stellen“ – d. h. darum wollten wir etwas tun, damit es allen Menschen ermöglicht wird freiwillig mitzuhelfen.

Wir arbeiten 3 Jahre (von September 2019 bis Juni 2022) in dem Projekt und wünschen uns, dass es gelingt, auch nach unserer Wirkungszeit nachhaltige Strukturen angelegt zu haben, das heißt, das freiwillig aktiv werden für alle Menschen immer selbstverständlich sein kann.

### Womit beschäftigen wir uns in der Projektarbeit?

- **Wo finden sich geeignete Engagementfelder?**
- **Wie gelingt es, dass Organisationen Menschen mit Beeinträchtigung teilhaben lassen können? Oder mitmachen lassen?**
- **Was benötigen die Menschen mit Beeinträchtigung, um sich freiwillig engagieren zu können?**

Die Ergebnisse der Befragung von Menschen und Organisationen durch die GETEQ, sollen uns darin unterstützen, geeignete Maßnahmen und Handlungsempfehlungen abzuleiten, denn wir wollen Wege öffnen, damit Menschen mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen sich nachhaltig engagieren können.

D.h. das jeder, ob mit oder ohne Unterstützungsbedarf freiwillig immer „mit helfen“ kann, auch wenn das Projekt beendet sein wird

Mit unserer Arbeit wollen wir den gesellschaftlichen Paradigmenwechsel voranbringen: Weg vom Versorgungsdenken als primäre Notwendigkeit – noch stärkere Hinwendung zur Assistenz zur Selbstbestimmung & zur *Rolle des aktiven Bürgers*. Das bedeutet (in einfacher Sprache):

Menschen mit Beeinträchtigung sollen mitbestimmen können.  
Sie sollen aktiv als Bürger teilhaben können.

Das ist uns sehr wichtig.

Früher hat man vor allem daran gedacht, dass Menschen mit Beeinträchtigung gut versorgt und geschützt werden.

Das ist zwar wichtig.

Es hat aber dazu geführt, dass Menschen mit Beeinträchtigung zu wenig als eigenständige Personen gesehen wurden.

Das möchten wir jetzt auch durch unsere Arbeit im diesem Projekt ändern.

Wir möchten mit unserem Projekt Selbstbestimmung und aktive Teilhabe fördern.

#### **4. Vorstellung der Befragungsergebnisse**

(Alexander Puchtler und Marian Holland)

##### **Einige interessante Gesichtspunkte der Ergebnisse (in einfacher Sprache):**

- Insgesamt wurden 104 Personen befragt. Von diesen arbeiten bereits 64 Personen mit Menschen mit Beeinträchtigung. 40 Befragte arbeiten noch nicht mit Menschen mit Beeinträchtigung. **35 von diesen 40 Personen können sich jedoch vorstellen Menschen mit Beeinträchtigung im Ehrenamt einzusetzen.**
- Die einzelnen Ergebnisse sind sehr unterschiedlich. Die meistgenannten Schwierigkeiten sind: **Assistenz finden** und **Barrieren in den Gebäuden**.
- Viele Antworten lassen auf eine hohe **Unsicherheit** in Bezug auf das Thema Behinderung schließen.
- Ein **Einsatzgebiet** für Menschen mit Beeinträchtigung zu finden, war für die meisten Befragten **nur teilweise schwierig**.
- Die Befragten wurden nach **Unterstützungswünschen** gefragt. Am häufigsten haben sich die Befragten **Beratungen und Schulungen** gewünscht.

- Es wurden auch **Experten** befragt, die schon mit Menschen mit Beeinträchtigung im Ehrenamt arbeiten. Diese haben **Tipps** gegeben, wie Inklusion im Ehrenamt funktionieren kann.

## **5. Austausch – zentrale Fragestellungen und Erkenntnisse**

(moderiert von Kornelia Goldbach und Patrick Paul)

### **Eingeladene Gäste:**

- **Britta Marie Habenicht** – Ehrenamtskoordinatorin **Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH** – Sie stand uns im Gesprächsverlauf als Expertin zur mit gelungenen Beispielen zur Verfügung.
- **Sidney Kemper** - Selbstvertreter und ehrenamtlich Engagierter – Er bereicherte unseren Austausch aus seiner Sicht als Betroffener.

**Wo können wir ansetzen, um Menschen mit Unterstützungsbedarfen für eine ehrenamtliche Tätigkeit zu motivieren?**

**Wie kann es gelingen Einsatzorte zu finden?**

**Wo sehen Sie die Wünsche Ihrer Organisation, bezogen auf die Frage, wie kann freiwilliges Engagement für Menschen mit Beeinträchtigung ermöglicht werden?**

- Warum wollen sich Menschen mit Beeinträchtigungen engagieren? Die Beweggründe sind vielfältig und individuell:
  - „weil es Freude macht.“
  - neue Erfahrungen machen
  - mit unterschiedlichen Menschen zusammenkommen
  - Kontakte außerhalb ihres Netzwerkes machen
  - sich austauschen
  - etwas zurückgeben
  - einen Beitrag leisten
  - Wunsch, eine regelmäßige Tätigkeit zu übernehmen
  - Wunsch nach Struktur
- Individuell schauen, was ist Motivation, was sind Bedürfnisse und Einschränkungen, danach passend vermitteln.
- Beweggründe und Erwartungen abklären – individuell auf den Menschen eingehen.
- Sensibilität für Bedürfnisse und Unterstützungsbedarfe der Menschen, die sich engagieren möchten – z.B. Scham bei Inkontinenz bei älteren Engagierten.
- Weitere Aufklärungsarbeit zum Thema Engagement ist notwendig, um „falschen“ Erwartungen entgegenzuwirken.
- Es ist wichtig, gute und barrierefreie Informationsquellen zum Thema Engagement zu entwickeln.
- Niedrigschwellige Engagementformate, wie z.B. Gruppenengagement ermöglichen.
- Notwendigkeit, gute Schulungen (z.B. nach dem Peeransatz für Menschen mit Beeinträchtigungen) zum Thema Engagement zu entwickeln.
- Begegnungen mit Menschen mit Beeinträchtigungen sind wichtig.
- Partnerschaftliches Miteinander und Beteiligung - Menschen um die es geht, von Anfang an dabeihaben und mitdenken.

- Aufwandsentschädigungen für freiwillig Engagierte mit und ohne Beeinträchtigung sollten in Projekten gleichberechtigt berücksichtigt werden.
- Es ist wichtig, Menschen mit Beeinträchtigung in Ihrem Engagement zu fördern, es braucht Zeit und gezielte Begleitung.
  
- Organisationen wünschen sich Vernetzung zum Thema inklusives Engagement.
- Wunsch auch nach Unterstützung und Beratung zum Thema leichte Sprache, um z.B. Ausschreibungen und Informationsmaterialien inklusiv zu gestalten.
- Wunsch nach Plattformen, die Menschen mit Beeinträchtigung, die sich engagieren möchten, mit Organisationen zusammenbringen.
- Wichtig dabei, keine gesonderten Orte zu schaffen, sondern mit den bestehenden Strukturen und Plattformen zu arbeiten.
- Netzwerkarbeit fördern, Kontakte zu Behindertenverbänden aufnehmen und Netzwerke bilden.
- Wunsch an Freiwilligenagenturen, Engagementangebote auf Inklusion zu prüfen und entsprechende Kriterien festzulegen in den Anforderungsprofilen.
- Hinweis: Über die Plattform der Stiftung Gute–Tat gibt es die Möglichkeit, über die Auswahl bestimmter Kriterien barrierefreie Engagementangebote kenntlich zu machen.

#### Gelungene Praxisbeispiele aus der Runde:

- Lebenshilfe Berlin:
  - Engagierter mit kognitiver Beeinträchtigung, in der Gartenarbeit tätig. Es stellte sich heraus, dass „Erste-Hilfe“ sein Lieblingsthema war.
  - Daraufhin ermöglichte man ihm, sich im Rahmen der Ausbildung von Dozenten für Erste-Hilfe zu engagieren.
  - Win-Win Situation: Er konnte sich für und mit seinem Thema engagieren, und die Dozenten hatten während der Ausbildung bereits Begegnung mit jemand aus der Zielgruppe.
  - Im Bereich Freizeit und Reisen konnte sich ein engagierter zum mit gezielter Begleitung und Förderung zum Schulungsleiter entwickeln, eine Yoga-Dozentin sitzt im Rollstuhl.
- Freunde alter Menschen e.V. –
  - Im Rahmen eines Projekts übernehmen Kinder einer inklusiven Schule für mobilitätseingeschränkte ältere Menschen Briefpatenschaften.
  - Dabei entwickelten sich wertvolle und wertschätzenden Partnerschaften.

#### Weiterführende Links:

capito Berlin - Barrierefreie Kommunikation: <https://www.capito.eu/>

Projekt Bagfa für Inklusion im Rahmen der Freiwilligenagenturen – Checklisten, Materialboxen usw.: <https://bagfa-inklusion.de/materialbox-inklusion/>